

# ARCH +

Papiere zur Studienplanung

In der Diskussion zur Hochschulreform an der Stuttgarter Architekturabteilung entstand bei der Kritik an den Zuständen in der Lehre die Forderung nach individueller Motivation der Studientätigkeiten.

Die bestehenden Institutionen mit der etablierten Macht- und Rollenverteilung in der Lehre und den Verwaltungsapparaten, die diese Verhältnisse stabilisieren, sorgen in vielfältiger Weise für mißproportionierte Entscheidungsbefugnis der beteiligten Gruppen. Beim Aushandeln neuer Studienpläne dienen Reformversuche der vergangenen Jahre, deren Scheitern schon in ihrer Halbherzigkeit angelegt war, als Alibi für rigide Verwaltungsmaßnahmen der Kultusbürokratie. Schon die Drohung mit solchen Maßnahmen führt dazu, daß die Hochschulbürokratie versucht, mit eigenen Studienplänen Wohlverhalten zu zeigen und einem Diktat zuvorzukommen, um die zur Farce gewordene Autonomie der Hochschule zu sichern.

Mitglieder der Hochschule, vor allem Studenten, auf deren Rücken die Strukturkrise der Universität vorwiegend ausgetragen wird, leiten aus ihrer Analyse der gegenwärtigen Situation die Notwendigkeit von Selbstorganisation des Studiums ab. Sie meinen, daß dies die Explikation latenter Konflikte unter allen beteiligten Gruppen einschließt, die durch den Versuch der Verwaltung behindert wird, Kompromisse zwischen Plänen auszuhandeln, die allesamt darin der traditionellen Studienorganisation gleichen, daß sie Inhalt, zeitlichen Ablauf und Form des Studiums im vorab determinieren.

Diese Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen erfordert, daß kontroverse Standpunkte klar dargestellt und der allgemeinen Diskussion ausgesetzt werden. So geförderte differenzierte Meinungsbildung, Eigenmotivation und individuelles Informationsbedürfnis sind die Grundlage, auf der die Selbstorganisation des Studiums vorgenommen und ständig kritisiert werden kann.

Sie kollidiert mit den oben beschriebenen, durch Fremdbestimmung gesetzten Grenzen von "Freiräumen", in denen Spontanität zu diszipliniertem Wohlverhalten pervertiert wird.

Mit dem hier angekündigten Unternehmen sollen, zunächst im Bereich der Uni Stuttgart, Ansätze der Selbstorganisation aufgegriffen, verknüpft, in den bestehenden Institutionen nach Anknüpfungspunkten gesucht und dazu Anregungen aufgenommen werden.

Die dafür nötigen Informationen sollen durch eine wirksame Art der Verteilung jedem zugänglich gemacht werden. Sie betreffen vorläufig neue Formen und Inhalte des Studiums, abgeschlossene und entstehende Projekte, laufende Arbeiten, Forschung und aktuelle hochschulpolitische Ereignisse.

Für Diskussion und Informationsverteilung genügt ein rein publizistisches Organ in Form der angekündigten Blätter nicht: Es kann nur dazu beitragen, den Prozeß der Selbstorganisation immer wieder in Gang zu setzen. Zustandekommen, Erscheinungsmodus, Verteilung und Finanzierung der Papiere sollten deshalb darauf angelegt sein, daß die unterschiedlichen Rollen von Informations-Produzent und -Konsument abgebaut werden.

Das bedeutet, daß der Umfang und die Erscheinungsfristen von jeweils vorhandenen Informationsbedürfnis und der Aktualität hochschulpolitischer Ereignisse abhängen.

Die Verteilung sollte im direkten Kontakt derjeniger stattfinden, die an Aufbau und Herstellung in irgendeiner Form beteiligt sind. Die ARCH + Papiere können zwar von Leuten konsumiert werden, die von ihrem Interesse nicht zur Mitarbeit motiviert sind, die Konsumenten sollten dafür aber nicht auch noch bezahlen müssen. Es sind Verhandlungen im Gang, die den Zweck verfolgen, daß die Finanzierung von publikationswilligen Stellen geleistet wird, die dazu in der Lage sind.

Wir haben die Absicht, zu Beginn des Wintersemesters 69/70 mit den ersten Arch+ Papieren in die Diskussionen um die "Studienplanung" einzusteigen: Wir werden die als offizielle Entwürfe vorliegenden Studienpläne der Fachbereiche und der Studienkommission an der Architekturabteilung zusammen mit Absichtserklärungen ihrer Verfasser analysieren und veröffentlichen.

Brandt, Feldtkeller, Keil, Melville K-G